

Diejenigen, welche gegen den Inhalt dieses Entwurfs wegen ihnen an den Grundstücken gedachten Orts-Antheils zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben, werden hiermit aufgefordert, diese Einwendungen binnen sechs Monaten und längstens bis zum

Einunddreißigsten December 1847

bei uns anzubringen, widrigen Falls sie ihrer Einwendungen dergestalt verlustig gehen, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere in das Grund- und Hypothekenebuch einzutragende Realberechtigungen keine Wirkung beigelegt werden wird.

Lichtenwalde den 17. Juni 1847.

Die Gräflich Bixthum'schen Gerichte daselbst.
Karl Chrn. Schilling, G. Dir.



Herzliche Bitte

an meine Freunde, an alle brave Männer, an alle gesegnete Bürger meiner theuern Vaterstadt Chemnitz.

Am 20. vor. Monats Abends 8 Uhr steht in Lauterbach bei Grimmischau, wo ich 12 Jahre der Gemeinde Seelsorger und Freund war, der Bauer Gottfried Dietrich mit Weib und 8 Kindern um den gedeckten Tisch, betet und spricht nach dem Amen: „Kinder, dankt heute ja dem lieben Gott, daß ihr euch ruhig an euern Tisch setzen könnt, was die heute früh in Langenbernsdorf durch Feuer Verunglückten nicht thun können!“ Da geschieht in seiner Scheune ein starker Knall und in wenigen Minuten steht diese, sowie seine sämmtlichen Gebäude, darunter sein erst diesen Sommer mit manchen schweren Sorgen ziemlich neugebautes Wohnhaus, in vollen Flammen. Er hat bis auf das Vieh Alles verloren, auch die ganze Ernte, von der er hoffte, daß durch sie mancher Sorgenstein von seinem Herzen sich lösen würde. Nicht ihm kann diese Bosheit, (wie solche angenommen werden zu können scheint,) gegolten haben, denn kein Armer ist von seiner Thür ohne Liebesgabe und Trosteswort gegangen. Dietrich ist ein frommer, braver Mann, eine Zierde seines Standes; so steht er auch jetzt mit stillem Schmerze, aber ruhig und ergeben, voll Gottvertrauen an den Trümmern seiner Habe. Der älteste Sohn und eine Tochter sind von den Flammen schwer verletzt, ein anderer Sohn hat einen verkrüppelten Arm, acht Kinder stehen um den Vater, der Winter ist vor der Thür.

Einem Ehrenmanne müssen bei solchen Heimsuchungen Gottes alle brave Männer beispringen, damit der liebe thätige Glaube sich verherrliche; Gottvertrauen muß gerechtfertigt werden, damit Hoffnung nicht zu Schanden werde. Wird meine Fürbitte für den Geprüften Gehör und freundliche Gewährung finden? Ich zweifle nicht, denn ich bin stolz auf meine Vaterstadt und kenne ihre christliche Milde in Liebeshat an allen Braven, welche um Hülfe rufen. Der, dem meine Bitte gilt, ruft zwar nicht, aber ich rufe für ihn, denn verdient es Einer, so ist es dieser.

Herzen, bei welchen meine Bitte eine freundliche Statt findet, werden bei Herrn Bernhard Morell, bei Herrn Carl Hausjen und in der Expedition des Chemnitzer Anzeigers auch eine offene Hand zum Empfange der Liebesgaben finden, über welche seiner Zeit mit Dank und Freude Rechenschaft abgelegt werden soll.

Auerswalde den 1. November 1847.

Robert Florey, Pastor.

Theater.

Wenn der Berichterstatter 16 i. d. Bl. die Oper der gegenwärtigen Saison vorzüglich, das Lustspiel und Vaudeville befriedigend, das Schauspiel indessen lückenhaft besetzt findet, so müssen wir diesem Urtheil namentlich im Bezug auf die Oper vollkommen beipflichten, und wenn die erste Aufführung der höchst ansprechenden Novität: „Berührt die Königin nicht!“ so Manches zu wünschen übrig ließ, so lag dies wohl eines Theils an der etwas übereilten Einstudirung und andern Theils an der in jeder Beziehung unglücklichen Besetzung der Tenor-Partie, die, jetzt in Brauckmann's Händen, bei der Wiederholung dieser allerliebsten, melodienreichen Oper, sicher einen ganz andern als den ersten Erfolg haben wird.

Lustspiel, Vaudeville und Posse sind im Allgemeinen recht gut besetzt und brachten uns schon manchen genussreichen Abend; wir erinnern an „Tante und Nichte“, „Sonntaggräuschchen“, „Wer ist mit“, „Artes. Brunnen.“ — Die Darstellung der beiden Lustspiele muß als sehr abgerundet bezeichnet werden und der gerechte Beifall des Hauses galt entschieden Fräul. Räuber und Herrn Carlzen; in dem Vaudeville und der Posse gefielen vorzugsweise Fräulein Clausius, die Herren Richter und Feistmantel; den Schalk wenigstens sahen wir in solcher Frische und Anmuth noch niemals vorgeführt, als durch Fr. C.

Ueber die verfehlte Aufführung der „Valentine“ hingegen gehen wir mit Schweigen und in der Hoffnung

hinweg, daß uns eine baldige bessere Besetzung der Hauptfächer bei einer Wiederholung dieses trefflichen Schauspiels gestatten möge, unsere dankende Anerkennung auch auf diesen Zweig unserer Theatergenüsse auszudehnen. —

Um so willkommener erscheint unter diesen Umständen das Gastspiel des Herrn Baudius, welcher bereits als „Bettler“ im gleichnamigen Lustspiel und als Krack im „Lügner“ einen zwerghellerschütternden Success hatte und in seinen nächstfolgenden zwei berühmtesten Partien: „Friedrich der Große“ und „Napoleon“, in denen er, namentlich im Bezug auf die Maske, unerreicht ist — einen nicht minder großen Beifall finden wird.

In den beiden vorgenannten Lustspielen wurde der Gast durch die Damen Räuber und Clausius ganz vorzüglich unterstützt, was wir anerkennend mit erwähnen müssen, obgleich diese Blätter nur allgemeine Notizen, kein kritisches Eingehen in Einzelheiten gestatten.

A.

Getreidemarkt in Döbeln.

Döbeln, den 18. Novbr. 1847.

Unsere thätigen Landwirthe haben die zeitherige günstige Herbstwitterung so fleißig benutzt, daß sie ihre Feldarbeiten nunmehr gänzlich beendigt und Zeit zu stärkerem Ausbruch und Verwerthung ihres reichen Erntesegens gewonnen haben; daher sie auch unsern Markt immer häufiger versorgen und heute mit 63 durchgängig sehr stark beladenen Wagen